

**Zeitschrift:** Archiv für Thierheilkunde  
**Herausgeber:** Gesellschaft Schweizerischer Thierärzte  
**Band:** 13 (1844)  
**Heft:** 1

**Artikel:** Auszug aus dem Auszug des Staatsverwaltungsberichtes von 1842, das Veterinärwesen des Kantons Bern betreffend  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-589779>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

weitigen Erscheinungen bestanden in solchen, wie sie bei Thieren vorkommen, die an einem Fieber, das den typhösen Charakter an sich trägt, umgestanden sind.

Es unterliegt wohl hier keinem Zweifel, die Impfung mit Rostmaterie war Ursache der Krankheit des Ziegenbockes; es entstand aus dem chronischen Roste des Perdes der acute Rost bei jenem, der in seinen Erscheinungen viele Aehnlichkeit mit dem acuten Roste des Menschen hatte, denn wenn auch keine Beulen und kein Ausschlag auf der Haut zu Stande kamen, so hat doch der Schmerz in den Gliedmaßen nicht gemangelt, und es war mehr dieser, als Schwäche und Abstumpfung, der verursachte, daß das Thier sich nicht bewegte, sondern an einem Flecke stand oder lag, welcher das Thier am Gehen verhinderte, und der sich insbesondere beim Aufstehen desselben zeigte. Auffallend ist, daß die Krankheit fast ganz den Verlauf der geimpften Pocken hatte.

## VII.

Auszug aus dem Auszug des Staatsverwaltungsberichtes von 1842, das Veterinärwesen des Kantons Bern betreffend.

Die Zahl der Thierärzte belief sich im Dezbr. 1842 auf 168, davon sind jedoch nur 90 patentirt, 78 ältere geduldete Thierärzte. Von 7 Kandidaten wurden 1842 6 patentirt, 1 zurückgewiesen.

Die wegen der Lungenseuche gegen Frankreich angeordnete Sperre wurde im Oktober aufgehoben, und die angeordnete Untersuchung des Klauenviehes auf der Grenze wurde durch Beschluß vom 26. Hornung auf die ausländischen Schafe und Schweine beschränkt. Die Maul- und Klauenseuche zeigte sich nur an drei verschiedenen Orten des Kantons. Gegen Unterwallis und den Kanton Waadt mußte wegen daselbst ausgebrochener Milzbrandkrankheit gesperrt werden, welche indeß gegen letztern Kanton schon im Laufe des Sept. wieder aufgehoben werden konnte. Bössartig, rasch tödtend zeigte sich diese Krankheit in einigen Orten des Bezirkes Delsberg, wozu die kräftige Nahrung bei rasch wechselnder Temperatur und das nächtliche Zusammensperren von zu vielen Stücken in zu engem Raume das ihrige beigetragen haben mögen. Es wurden neben den auf die wahrscheinlichen Ursachen sich gründenden Vorsichts- und Heilungsregeln der Stall- und Weidbann zur Verhütung allfälliger Weiterverbreitung angeordnet.

Die Roßkrankheit kam leider auch in diesem Jahre häufig vor, die nicht selten zum Schaden der Betreffenden längere Zeit verheimlicht wird, wozu einige Pfscher ihren Vortheil dabei findend, gewöhnlich behülflich sind. Besonders scheinen einige Gegenden des obern Aargaus, der Umgebungen von Thun und einige Ortschaften des Amtsbezirkes Delsberg, Zentralspunkte zu sein, wo die Krankheit niemals ganz ausgerottet werden kann, nicht selten aber wird sie, namentlich im Jura, aus dem Elsaß eingeschleppt. In zwei Fällen wurden die Pferde-eigenthümer wegen Widerhandlungen gegen das Gesetz

und die Anordnungen der Sanitätsbehörde dem Richter zur Bestrafung überwiesen. Fälle von Hundswuth kamen in diesem Jahre keine vor. Von der Sanitätskommission wurde sämmtlichen Regierungsstatthaltern die von Hrn. Professor Rychner über diesen Gegenstand herausgegebene Abhandlung mitgetheilt.

---

## VIII.

Auszug aus dem Rechenschaftsbericht der Regierung an die gesetzgebende Behörde des Kantons Solothurn vom Jahr 1842 und 1843.

---

Im Bezirk Solothurn = Lebern zeigte sich der Milzbrand auf einem Hofe in der Nähe von Solothurn; seine Verbreitung konnte gehindert werden. Die Maul- und Klauenseuche befiel eine einzige Kuh im Leberberg. Die Raude zeigte sich bei 3, und der Hautwurm bei 4 Pferden, die aber sämmtlich hergestellt wurden. Unter den sporadischen Krankheiten ist der Keuchhusten, der bei 3 Hunden beobachtet wurde, bemerkenswerth. Er äußerte sich mit denselben Symptomen, wie beim Menschen, und hatte eine Verlaufszeit von 10 Wochen. Viel wird in dieser Gegend über die Ungeschicklichkeit einiger Schmiede geklagt, die durch ihre Unkenntniß im Hufbeschlage eine Menge der besten Pferde verderben. — Auch finden Quacksalber aller Art leider noch immer vielen Glauben.